



Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark	Band 135	S. 51–58	Graz 2006
----------------------------------	----------	----------	-----------

Neues zur Flora der Steiermark, XLII

Von Helmut MELZER¹
Mit einer Abbildung

Angenommen am 20. November 2005

Summary: New floristic findings in Styria, XLII. – New for the flora of Styria are *Bromus erectus* subsp. *longiflorus**, *Campanula carpatica*, *Dittrichia graveolens*, *Erophila praecox*, *Koeleria paniculata*, *Potentilla chrysantha**, *Ranunculus serpens*, *Robinia viscosa*, *Spiraea xbrachybotrys**, *Trifolium repens* subsp. *prostratum**. The taxa marked with an asterisk (*) are new for Austria. New localities of further very rare or in other respects remarkable taxa are given for *Adonis annua*, *Bromus commutatus* subsp. *decipiens*, *Chenopodium botrys*, *Eleusine indica*, *Setaria decipiens*, *Spergularia salina*, and *Veronica triloba*.

Zusammenfassung: Neu für die Flora der Steiermark sind *Bromus erectus* subsp. *longiflorus**, *Campanula carpatica*, *Dittrichia graveolens*, *Erophila praecox*, *Koeleria paniculata*, *Potentilla chrysantha**, *Ranunculus serpens*, *Robinia viscosa*, *Spiraea xbrachybotrys**, *Trifolium repens* subsp. *prostratum**. Die mit einem Stern (*) gekennzeichneten Taxa sind neu für ganz Österreich. Neue Fundorte werden von weiteren seltenen oder sonst bemerkenswerten Sippen genannt: *Adonis annua*, *Bromus commutatus* subsp. *decipiens*, *Chenopodium botrys*, *Eleusine indica*, *Setaria decipiens*, *Spergularia salina* und *Veronica triloba*.

1. Einleitung

Die Nomenklatur richtet sich nach FISCHER 1994, daher werden keine Autoren genannt. Bei nicht in dieser Flora enthaltenen Namen besteht durch Nennung der Literatur volle Klarheit, welches Taxon gemeint ist. Den Fundorten werden die Quadranten der Floristischen Kartierung Mitteleuropas beigelegt. Die hier mitgeteilten Funde gehen - wenn nicht anders vermerkt - auf den Autor zurück. Gesammeltes Belegmaterial liegt in den Herbarien des Autors und dessen Begleitern, Dubletten in den Herbarien GJO, GZU oder LI sind bei den entsprechenden Taxa extra vermerkt. Die internationalen Herbarabkürzungen richten sich nach HOLMGREN & HOLMGREN 1998.

Liste der Taxa

Adonis annua – Herbst-Adonis

Oberes Murtal: Falkenberg bei Judenburg, in der Peik auf einer Blöße einer Bergwiese in einer schütterten Begrünungssaat ein kräftiges, vielstängeliges Exemplar, (8753/4) – 2004, S. VOIT & H. MELZER.

FISCHER 1994 meldet diese einjährige Art als vorübergehend verwildert nur aus Kärnten, WALTER & al. 2002 aber aus fünf Bundesländern, darunter auch Steiermark mit Graz, nicht aber Kärnten, von wo HARTL & al. 1992 einen Quadranten für einen Fund nach 1945 nennen. In Graz wurde sie „auf Gartenauswürfen bei Puntigam“ gefunden, von wo ein Beleg aus dem Jahre 1876 im Herbar GJO vorliegt (HAYEK 1908, HAMBURGER 1948).

Bromus commutatus subsp. *decipiens* – Ackerland-Verwechsel-Trespe

Mittleres Murtal: auf dem Bahnhof Gratwein-Gratkorn an einem Verladegleis mehrere Exemplare, (8857/4) – 2003, det. H. SCHOLZ, Berlin.

¹ Mag. Helmut MELZER, Buchengasse 14, 8740 Zeltweg, Österreich. E-Mail: helmut.melzer@tecler.at.





BOMBLE & SCHOLZ 1999 beschreiben diese Sippe als *B. secalinus* subsp. *decipiens*, doch ist sie näher verwandt mit *B. commutatus*. Jene Autoren führen bereits Fundorte nach alten Herbarbelegen aus Niederösterreich, Steiermark (Judenburg, 1908 !) und Tirol an, MELZER & BARTA 2002 aus Burgenland und HOHLA 2001 einen aus Oberösterreich. Diese Sippe breitet sich nach SCHOLZ 2003 neuerdings in Ackerbiozönosen aus und unterscheidet sich von subsp. *commutatus* des Gründlandes durch kürzere Deck- und Fruchtspelzen, stärkere Krümmung der Fruchtspelzenränder und dickere Karyopssen („Körner“).

Der deutsche Name für die Unterart ist ein neuer Vorschlag. Die wörtliche Übersetzung von „decipiens“ = „täuschend, trügerisch“ wäre zusammen mit dem Artnamen wenig sinnvoll (vgl. HOHLA 2005).

***Bromus erectus* subsp. *longiflorus* – Langährige Aufrechte Trespe**

Windische Bühel: zwischen dem Karnerberg und dem Kreuzberg an der Böschung eines Fahrweges durch die Weingärten, (9258/4 od. 9358/2) – 1960, confirm. H. SCHOLZ, 2005.

CONERT in HEGI 1996 führt am Ende einer Reihe von Formen und Varietäten, die vor allem in älteren Floren häufiger erwähnt werden und wohl alle keinen systematischen Wert haben, die var. *longiflorus* auf. Er charakterisiert sie u.a. durch die lockere Rispe mit bis 40 mm langen und bis 11-blütigen Ährchen. Er bemerkt, dass sie von manchen Autoren als Unterart angesehen würde und eine eingehende Untersuchung verdiene. Sie scheine vor allem im südlichen Teil unseres Gebietes nicht selten zu sein. SCHOLZ in ROTHMALER 2002 führt sie als in Baden-Württemberg und Sachsen selten bzw. als in Schleswig-Holstein fraglich an und meint, dass der Habitus ähnlich dem von *B. ramosus*, der Ästigen Trespe, wäre.

Nach PIGNATTI 1982 ist sie bis 13-blütig und hat bis 45 mm lange Ährchen, was genau auf unseren Beleg zutrifft. Er gibt sie aus der Umgebung von Rom an und meint, sie wäre vielleicht eine Hybride mit *B. ramosus*. Das ist zwar höchst unwahrscheinlich, zeigt aber immerhin, dass es sich um eine sehr auffällige Form handelt.

***Campanula carpatica* – Karpaten-Glockenblume**

Mürztal: auf dem Friedhof von Kindberg nahe einem Grab verwildert und ebenso hinter einem Grabstein auf den Weg hinaus wachsend, hier reichlich, (8458/4) – 2004. Judenburg-Knittelfelder Becken: Judenburg, nahe dem Gusstahlwerk in Mauerritzen, (8853/2) – 1972. Graz, nahe der Humboldtstraße in einer Mauerfuge am Gehsteig, (8958/2) – 1988.

WALTER & al. 2002 führen nur die auf ONNO zurückgehende Angabe aus dem XIII. Wiener Bezirk an (FORSTNER & HÜBL 1971), die von ADLER & MRKVICKA 2003 nicht erwähnt wird. SCHRÖCK & al. 2004 nennen Verwilderungen dieser Zierpflanze aus den Westkarpaten von einem schottrigen Straßenrandstreifen und eine weitere in einer Fuge einer Natursteinmauer in Salzburg.

***Chenopodium botrys* – Drüsen-Gänsefuß**

Judenburg-Knittelfelder Becken: NE von St. Margarethen b. Knittelfeld in einer ausgedehnten Schottergrube viele hundert Exemplare, (8755/3) – 2005, H. MELZER & B. OCEPEK.

Über ein offensichtlich beständiges Vorkommen auf den ausgedehnten Schlackenhalde des Münzenberges bei Leoben berichtet MELZER 1991, wogegen andere Vorkommen bei Graz und Kapfenberg (MELZER 1954) nur vorübergehender Natur waren. Merkwürdig ist, dass für diese einjährige Pionierpflanze, die of magerste und trockenste Standorte besiedelt, als Größe von BÄSSLER in ROTHMLER 0,30–0,70 m, OBERDORFER



2001 immerhin noch 20–80 cm, ebenso (wohl ihm folgend) FISCHER 1994, obwohl man immer wieder sehen kann, wie sehr oft ein Gutteil der Exemplare weit unter den angegebenen Mindestmaßen bleibt!

Dittrichia graveolens – Klebalant

Syn.: *Inula graveolens*

Oberes Murtal: am Autobahnknoten St. Michael zwischen den beiden nördlichen Brücken entlang der Straße in den Banketten und auf Ödland, (8656/3) und in Oberaich an der Abfahrt von der Schnellstraße und an deren Rand in Mengen, (8577/3, 8657/1); in Bruck a.d. Mur ebenfalls unter einer Brücke einer Abfahrt von der Schnellstraße in Fugen des gepflasterten Grundes etwa 50 Exemplare sehr unterschiedlicher Größe (8557/4) – 2005, H. MELZER & B. OCEPEK.

Kein überraschender Fund! Diese klebrige und stark duftende Pflanze mediterran-submediterranean Herkunft ist in HOHLA 2001 erstmals für Österreich (Oberösterreich, Innkreis-Autobahn) genannt, nachdem sie schon längst die Autobahnen Deutschlands „erobert“ hatte (SEYBOLD 1994, SEYBOLD in SEBALD & al. 1996). Man könnte versucht sein, HOHLA oder SEYBOLD zu folgen, wie bei *Puccinellia distans*, auch bei *Dittrichia* von einer „explosionsartigen Ausbreitung“ zu sprechen. Meines Erachtens ist der Klebalant gleich anderen salztoleranten Pflanzen mit Begrünungssaaten zu uns gekommen (s. u. a. MELZER 2005). Sekundär kann es dann zu weiterer Ausbreitung kommen. Zu dieser Frage siehe auch MELZER 2003 sowie Fotos in HOHLA 2003.

Bemerkenswert ist, dass bei St. Michael auf etwa 20 m Länge ein fast einheitlicher Bestand von vielen hundert, größtenteils einköpfigen oder ganz wenigköpfigen Exemplaren von wenigen Zentimetern zu beobachten war. Als Größe von *D. graveolens* wird von



Abb. 1: *Dittrichia graveolens* in Bruck a. d. Mur unter einer Schnellstrassenbrücke, Ende Oktober fruchtend (Foto: B. OCEPEK).

Dittrichia graveolens in Bruck a. d. Mur below a bridge of a dual carriageway, fruiting end of October (Foto: B. OCEPEK).



OBERDORFER 2001 20–40 cm, von WERNER in ROTHMALER 2002 0,15–0,50 m angeben. Die Köpfe sind an jenen Pflanzen nur wenig kleiner als normal, auch alle Früchte gut entwickelt, zeigen also, abgesehen von der geringen Größe, keine Mangelerscheinungen. In Bruck standen in den Fugen des groben Pflasters, einige besonders stattliche Exemplare mit bis zu 95 cm Höhe (siehe Abb. 1).

***Eleusine indica* – Indische Eleusine**

Mureck-Radkersburger Feld: am Ostende des Bahnhofs Weitersfeld a. d. Mur auf grasigem Ödland zahlreich und ebenso von da in den Banketten bis zur Bundesstraße, (9260/3) – 2004.

Vom Bahnhof Weitersfeld selbst ist dieses schöne Gras, nach OBERDORFER 2001 ein mediterran(-eurasiatisches) Florenelement, das heute in warmtemperiert-tropischen Gebieten weltweit verbreitet wächst, aus der Nähe des Getreidesilos bereits bekannt (MELZER 2005), doch ist es dort inzwischen durch (eigentlich unnötigen) Herbizideinsatz fast zur Gänze vernichtet worden. Die drei von ROTHMALER 2002 verwendeten deutschen Namen halte ich, wie in MELZER 2005 begründet, für unbrauchbar.

***Erophila praecox* – Eifrucht- oder Frühes Hungerblümchen**

Oststeirisches Hügelland: Safental, auf dem Bahnhof Sebersdorf im Grus der Gleisanlagen in Massen, am Rand auch *E. verna*, das weit verbreitete Frühlings-Hungerblümchen, in geringerer Zahl, (8861/2, 8862/1) – 2004.

Da ich diesen Bahnhof schon mehrmals besucht und auch einige interessante Arten dort gefunden habe, könnte der Fund als Überraschung gelten. Das trifft aber nicht zu, denn später im Jahr, wenn der Besuch der Bahnanlagen wegen der reicheren Flora interessanter wird, sind die einjährigen Frühjahrsblüher dürr und kaum mehr zu erkennen. Es kann erwartet werden, dass *E. praecox* noch an manchen anderen Bahnhöfen zu entdecken sein wird, sofern man sie nur früh genug aufsucht. Auch HOHLA & al. 2005 meinen, sie scheine auf Bahnanlagen weit verbreitet zu sein, würde aber wegen der frühen Blütezeit leicht übersehen werden. Von STRAUCH 1997 konnte sie für Oberösterreich noch nicht bestätigt werden! HOHLA & al. 2002 zeigen bereits in einer Verbreitungskarte 11 Quadranten mit Funden, wobei die dargestellten Quadranten lediglich Eckpunkte eines vermutlich dichter besiedelten Areals darstellen.

***Koelreuteria paniculata* – Blasesesche**

Mureck-Radkersburger Feld: in Bad Radkersburg im Therapiehof der Reha-Klinik Maria Theresia in Ritzen des Pflasters und auf der Erde unter dem Baum in großer Zahl, (9362/1) – 2005.

Von diesem Zierbaum aus Ostasien wurden von mir bereits Verwilderungen, und zwar zahlreiche Jungpflanzen 1969 in den „Biomüllwerken“ Wien/Simmering und in Niederösterreich östlich von Schwechat auf einem Müllplatz beobachtet und belegt. Nach FORSTNER & HÜBL 1971 wächst die Art zerstreut in Wien, ADLER & MRKVICKA 2003 führen diesen Vertreter der Seifenbaumgewächse (Sapindaceae) als Neubürger (verwildert bis eingebürgert). WALTER & al. 2002 nennen dazu noch nach der Floristischen Kartierung von 2001 Lindabrunn in Niederösterreich.

***Potentilla chrysantha* – Goldblütiges-Fingerkraut**

Mureck-Radkersburger Feld: in Bad Radkersburg nahe dem Thermalbad im mit Rinde locker abgedeckten Teil einer Blumenrabatte etwa zwei Dutzend Exemplare, (9362/1) – 2005.





Wie dieses schöne Fingerkraut, dessen ursprüngliches Areal vom Balkan bis Russland reicht (BALL, PAWLOWSKI & WALTERS in TUTIN & al. 1968), hierher gekommen ist, konnte nicht festgestellt werden. Unter den Begleitpflanzen finden sich in der Rabatte nur alltägliche „Unkräuter“, abgesehen von *Veronica peregrina*, dem Amerikanischen Ehrenpreis, einem Neubürger, der sich in den letzten Jahrzehnten bei uns stark ausgebreitet hat (MELZER 2005).

***Ranunculus serpens* – Wurzelnder Hahnenfuß**

Nördliche Kalkalpen: Dachsteingruppe, südlich des Ödensees bei Kainisch im oberen, schluchtartigen Teil des Eiblgrabens in ungefähr 1150 m Seehöhe, (8449/1) – 1982; nahe dem Ödensee im Wald an einer steinigen Stelle eines zeitweise wasserführenden Bachlaufes vereinzelt, (8448/2) – 2004, R. KARL & H. MELZER. Steirisch-Niederösterreichische Kalkalpen: Tonion, südlich der Falberbachalm an der Nordseite des Hochschnäbelkogels in einem Erlengehölz unter Hochstauden bei etwa 1500 m Seehöhe, (8258/3) – 2001, Exkursion d. Florist.-geobot. Arbeitsgemeinschaft.

Diese bereits aus Oberösterreich, Salzburg, Nordtirol und Vorarlberg bekannte Art der kräuterreichen frischen Schluchtwälder und Hochstaudenfluren wird in FISCHER 1994 für Österreich als potentiell gefährdet eingestuft. Belege des *R. nemorosus* (Wald-Hahnenfuß) mit auffallend schlaffen Stängeln aus dem Herbar Melzer wurden bereits 1970 von H. E. HESS (Zürich) als Introgressionen mit *R. serpens* gedeutet: Pürgschachenmoor bei Admont, aus Kärnten vom Bärental in den Karawanken, als *R. nemorosus* × *serpens* vom Fuß der Pribitz bei Oberort-Tragöß, vom Buchauer Sattel bei Admont und aus Niederösterreich vom Göller. Solche Introgressionen sind auch an allen drei oben genannten Fundorten zu beobachten (vgl. GZU 245.389), in der näheren Umgebung des Ödensees konnte nach langer intensiver Suche unter zahlreichen Zwischenformen nur jenes einzelne typische Exemplar von *R. serpens* gefunden werden.



***Robinia viscosa* – Klebrige Robinie**



Judenburg-Knittelfelder Becken: am Nordrand von Judenburg an der Böschung ober der Bundesstraße (Hang der Hochterrasse) ein Bestand auf vielen Quadratmetern durch Wurzelbrut sich ausbreitend, (8854/1) – 2005.

Bisher war diese gleich wie die Gewöhnliche Robinie aus Nordamerika stammende Art verwildert in Österreich nur aus Kärnten bekannt (HARTL & al. 1992, WALTER & al. 2002). Die vielen buschartigen Exemplare an jenem Hang tragen entgegen FISCHER 1994 Nebenblattedornen. In FITSCHEN 1987 ist zu lesen: „Stipeldornen klein, oft fehlend“.

***Setaria decipiens* – Täuschende Borstenhirse**

Mittleres Murtal: Maria Straßengel, nahe der Kirche an einer Hausecke einige Exemplare, (8858/3) – 2005.

Von MELZER 1987 wird diese möglicherweise öfters übersehene Borstenhirse erstmals für die Steiermark von drei Fundorten genannt. Sie wird als eingeschleppt betrachtet. Nach OBERDORFER 2001 ist sie submediterran-mediterran und heute weltweit in warmtemperierten Zonen verbreitet. Er nennt sie *S. verticilliformis*, weitere bisher als auch schon „korrekt“ verwendete Namen bringt MELZER l.c.

***Solanum physalifolium* var. *nitidibaccum* – Argentinischer oder Glanzbeeriger Nachtschatten**

Syn.: *S. nitidibaccatum*

Judenburg-Knittelfelder Becken: am Westrand von Knittelfeld bei Reifersdorf auf Anhöhen im aufgelassenen Teil einer Schottergrube ein großes, vielästiges Exemplar, (87553), 2005 – H. MELZER & B. OCEPEK.





Diese ursprünglich aus Südamerika stammende Art ist nach WALTER & al. 2002 in Österreich bisher nur aus Wien, Niederösterreich und Burgenland bekannt. Die erste Angabe aus der Steiermark (MELZER 1994) erwies sich als irrig und bezieht sich auf das sehr ähnliche *S. sarachoides* (Saracha-Nachtschatten) gleicher Herkunft (MELZER & BARTA 1997).

Spergularia salina – Salz-Schuppenmiere

Liesingtal: bei Traboch an den Auf- und Abfahrten zur Autobahn vor allem im Mittelstreifen in dichten Beständen zusammen mit *Atriplex micrantha*, der Verschiedensamigen Melde, (8655/2). Oberes Murtal: nordöstlich von Unzmarkt in einem vor sieben Jahren vierspurig ausgebauten Teilstück der Bundesstraße, z.T. in Massenbeständen in den Banketten (8752/3), bei Thalheim an der Straße zum Pölshals (8753/4); bei Kaisersberg an der Auffahrt zur Schnellstraße gleichfalls in den Banketten (8655/4), ebenso am Autobahnknoten St. Michael und in Massen auch unter einer Brücke wegen des Schattens in großen, schlaffen Exemplaren (8656/3); an der Abfahrt von der Schnellstraße in Mitteraich (8657/1). – Alle 2005, H. MELZER & B. OCEPEK.

Ganz offensichtlich ist diese ursprüngliche Pionierpflanze offener, feuchter Salzböden (OBERDORFER 2001) in den Banketten der Straßen und Autobahnen und in deren Mittelstreifen heute weit verbreitet und völlig eingebürgert. Die gezielte Suche an wenigen Stellen, wo auf 100 m Länge reichlich *Puccinellia distans* (Salzschwaden) auftrat, war fast immer erfolgreich. Auch wenn immer wieder dessen „explosionsartige“ Ausbreitung“ infolge Salzstreuung betont wird, halte ich an der Meinung fest, dass dieser wegen der Salztoleranz zur Begrünung gesät wird, wozu dann noch die geringe Höhe als Vorteil kommen mag. In seiner Begleitung finden sich dann verschiedene Salzpflanzen, die sich dort sekundär weiter ausbreiten, wo durch Streusalz wenig Konkurrenz besteht (s. u. a. MELZER 2005).

Besonders klar war der Sachverhalt bei Unzmarkt, wo besagtes Teilstück erst vor sieben Jahren fertiggestellt wurde und die Ränder der Fahrbahnen mit dem Salzschwaden begrünt worden waren. In so kurzer Zeit wäre es schwerlich möglich gewesen, dass die Salz-Schuppenmiere „infolge Salzstreuung zur Einschleppung und darauffolgender Massenvermehrung“ gekommen sein könnte!

Spiraea xbrachybotrys = *S. canescens* x *douglasii* – Kurzrispiger Spierstrauch

Judenburg-Knittelfelder Becken: in Fohnsdorf an der Böschung des aufgelassenen Bahnhofs ein großer Bestand sich seit Jahren vergrößernd, (8754/3) – 2004, confirm. K. ADOLPHI.

Nach WALTER & al. 2002 sind bisher sechs andere verwilderte Spierstrauch-Sippen aus Österreich bekannt, wobei unklar bleibt, welche tatsächlich als eingebürgert zu bezeichnen wären.

Trifolium repens subsp. *prostratum* – Niederliegender Kriechklee

Syn.: *T. biasoletii*

Oststeirisches Hügelland: Bahnhof Friedberg, (8562/3) – 2000. Judenburg-Knittelfelder Becken: westlich von Seckau bei Bischofffeld längs eines Wiesenweges gegen den Ingeringbach hin zusammen mit *T. repens* subsp. *repens*, offenbar gesät, (8754/1) – 1990. Gurktaler Alpen: südwestlich von St. Georgen ob Murau auf dem Kreischberg nahe der Seilbahnstation beim Kreischbergwirt in etwa 1750 m Seehöhe auf einer kiesigen Anschüttung, (8950/1) – 2005. Graz: auf dem Verschiebebahnhof am Rand der Gleisanlagen, (8958/1) – 2000.





Nach FOURNIER 1961 ist diese mediterrane Sippe kurz charakterisiert in allen ihren Proportionen sehr verkleinert und hat lebhaft rosa Blüten. Weitere Merkmale sind die behaarten Stängel und Blütenstiele, die Teilblättchen sind 5–10 (15) mm lang (OBERDORFER 2001, BÄSSLER in ROTHMALER 2002). Wenn es im Gegensatz dazu heißt, dass subsp. *repens* kahl wäre, so stimmt das nicht, wie man sich leicht überzeugen kann. Zur Problematik der Gliederung von *Trifolium repens* lese man HESS & al. 1970 oder was schon GAMS in HEGI 1924 schreibt. Zwei Fotos von *T. repens* subsp. *prostratum* bringen AESCHIMANN & al. 2003; in ihrer Verbreitungskarte wird sie nur für den mediterranen Westrand der Alpen im Departement Var angegeben.

***Veronica triloba* – Dreilappen-Ehrenpreis**

Oststeirisches Hügelland: südlich von Hartberg auf dem Bahnhof Sebersdorf an der Verladerampe im Gleisschotter zusammen mit *Erysimum repandum*, dem Brachsen-Schöterich, und *Geranium molle*, dem Weich-Storchschnabel, (8861/2) – 2002, 2004. Mureck-Radkersburger Feld: Bahnhof Mureck, ebenfalls nahe der Verladerampe im Gleisschotter zusammen mit *V. hederifolia*, dem Efeu-Ehrenpreis, (9260/4) – 2003, 2004.

Aus der Steiermark ist bisher nur ein durch Zerstörung des Standortes erloschener Fund von einem Grazer Friedhof bekannt gewesen (MELZER 1989). Auf den Bahnanlagen könnte diese Sippe ostmediterrane Herkunft (OBERDORFER 2001) ähnlich der oben genannten *Erophila praecox* verbreitet sein, doch wird sie wegen der frühen Blütezeit im dünnen Zustand dann leicht übersehen.

Dank

Herrn Univ.-Prof. Dr. Helmut MAYRHOFER, dem Leiter des Instituts für Botanik der Karl-Franzens-Universität Graz, danke ich für die Erlaubnis, die Bibliothek zu benutzen und Einsicht in das Herbarium (GZU) zu nehmen, für Revisionen den Herren Prof. Dr. Hildemar SCHOLZ/Berlin (Gräser) und Prof. Dr. K. ADOLPHI/Rossbach a. d. Wied, D (*Spiraea*), schließlich Herrn Ing. Bernhard OCEPEK für die freundliche Begleitung auf Exkursionen, durch dessen Fahrzeug es erst möglich war, eine größere Strecke zu bewältigen und einige schöne Funde zu ermöglichen.

Literatur

- ADLER W. & MRKVICKA Ch. 2003: Die Flora Wiens gestern und heute. Die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen in der Stadt Wien von Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Jahrtausendwende. – Wien.
- FISCHER M. A. [Hrsg.] 1994: Exkursionsflora von Österreich. – Verlag E. Ulmer, Stuttgart, Wien.
- AESCHIMANN D., LAUBER K., MOSER D. M. & THEURILLAT J.-P. 2004: Flora alpina. Bd. 1. Bern, Stuttgart, Wien.
- BOMBLE W. & SCHOLZ H. 1999: Eine neue Unterart des *Bromus secalinus* (Gramineae) – ein Sekundäres Unkraut. – Feddes Repertorium 110: 425–438.
- FITSCHEN J. 1987: Gehölzflora. 8. Aufl., bearb. v. MEYER F. H., HECKER U., HÖSTER H. R. & F.-G. SCHROEDER. – Heidelberg, Wiesbaden.
- FORSTNER W. & HÜBL E. 1971: Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. – Wien.
- FOURNIER P. 1961: Les quatre flores de la France Corse comprise. – Paris.
- HAMBURGER I. 1948: Zur Adventivflora von Graz. – Unveröff. Diss. Univ. Graz.
- HARTL H., KNIELY G., LEUTE G. H. & PERKO M. 1992: Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Kärntens. – Klagenfurt.
- HAYEK A. 1908–1914: Flora von Steiermark 1, 2/1. – Berlin.
- HEGI G. 1924: Illustrierte Flora von Mittel-Europa 4/3. – Wien.
- HEGI G. 1996: Illustrierte Flora von Mitteleuropa 1/3. 3. Aufl. – Berlin, Hamburg.
- HESS H., LANDOLT E. & HIRZEL R. 1970: Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete 2. – Basel.



- HOHLA M. 2000: Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs 9: 251–307.
- HOHLA M. 2001: *Dittrichia graveolens* (L.) GREUTER, *Juncus ensifolius* WIKSTR. und *Ranunculus penicillatus* (DUMORT.) BAB. neu für Österreich und weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs 10: 275–353.
- HOHLA M. 2003: “Plants on the road” – neue Pflanzen begleiten unserer Straßen. – ÖKO.L 25/2: 11–18.
- HOHLA M. 2005: Mais & Co. Aufstrebende Ackerbegleiter im Porträt. – ÖKO.L 27/3: 10–20.
- HOHLA M., KLEESADL G. & MELZER H. 2002: Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger grenznaher Bahnhöfe Bayerns - Fortsetzung. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs 11: 507–578.
- HOHLA M., KLEESADL G. & MELZER H. 2005: Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs 14: 147–199.
- HOLMGREN P. K. & HOLMGREN N. H. 1998 onwards (continuously updated): Index Herbariorum. New York Botanical Garden. <http://sciweb.nybg.org/science2/IndexHerbariorum.asp>.
- MELZER H. 1954: Zur Adventivflora der Steiermark I. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 84: 103–120.
- MELZER H. 1987, 1989, 1991, 2005: Neues zur Flora von Steiermark, XXIX, XXXI, XXXII, XLII. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 117: 89–104, 119: 103–115, 121: 183–193, 134: 153–188.
- MELZER H. 2003: *Sporobolus vaginiflorus* (Poaceae), ein Neubürger aus Nordamerika, lange übersehen in Österreich – und anderes Neue zur Flora von Kärnten. – Neireichia 2–3: 131–142.
- MELZER H. & BARTA Th. 1997: *Anthoxanthum aristatum* BOISSIER, das Grannen Ruchgras, neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, von Wien und Niederösterreich. – Linzer biol. Beitr. 29(2): 899–919.
- MELZER H. & BARTA Th. 2002: *Dipsacus strigosus*, die Schlanke Karde, neu für Österreich und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland – Linzer biol. Beiträge 34(2): 1237–1261.
- OBERDORFER E. 2001: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8. Aufl. – Stuttgart.
- PIGNATTI S. 1982: Flora d'Italia 2. – Bologna.
- ROTHMALER W. 2002: Exkursionsflora von Deutschland 4. Gefäßpflanzen: Kritischer Band., hrsg. v. E. J. JÄGER & K. WERNER. 9. Aufl. – Heidelberg, Berlin.
- SCHOLZ H. 2003: Die Ackersippe der Verwechsellenen Trespe (*Bromus commutatus*) – Botanik u. Naturschutz in Hessen 16: 17–22.
- SCHRÖCK C., STÖHR O., GEWOLF S., EICHBERGER C., NOWOTNY G., MAYER A. & PILSL P. 2004: Beiträge zur Adventivflora von Salzburg I. – Sauteria 13: 221–337.
- SEBALD O., SEYBOLD S., PHILIPPI G. & WÖRZ A. (Hrsg.) 1996: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 6 – Stuttgart (Hohenheim).
- SEYBOLD S. 1994: Die aktuelle Verbreitung des Klebrigen Alants (*Dittrichia graveolens*) in Baden-Württemberg. – Flor. Rundbr. 28/1: 25–28.
- STRAUCH M. (Hrsg.) 1997: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs 5: 3–63.
- TUTIN T. G., HEYWOOD V. H., BURGESS N. A., MOORE D. M., VALENTINE D. H., WALTERS S. M. & WEBB D. A. (eds.) 1968: Flora Europaea 2. – Cambridge.
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. 2002: Pflanzen und Pilze. In: ESSL F. & W. RABITSCH: Neobiota in Österreich, 46–195. – Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [135](#)

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut

Artikel/Article: [Neues zur Flora der Steiermark, XLII. 51-58](#)